

Verbundkatalog Kalliope

Bonsels, Rose-Marie

o.O., 1953-12-24

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

24. Dezember 1953

Sehr geehrter Herr Rolph Helmuth Meyer !

Diese stillen Weihnachtstage will ich benutzen, um allen lieben Freunden einen Gruss zu schreiben. Ich hoffe, es geht Ihnen gut, gesundheitlich und in jeder Beziehung und wünsche sehr herzlich, es möchte im bald anbrechenden neuen Jahr so bleiben.

In dem eben vergangenen habe ich soviel erfahren von Ihnen an Freundschaft und Hilfe und ich bin Ihnen so dankbar dafür, dass Sie nicht die Geduld mit mir verloren haben, denn es war oft so viel, was meine Dinge Ihnen an Mühen bereitete.

Dies letzte Vierteljahr ist nicht sehr gut verlaufen, ich war krank und konnte mich so lange nicht erholen, schliesslich war ich in Basel bei meiner Mutter und bin erst einige Tage wieder in Ambach. Nun möchte ich alles Versäumte nachholen und wenn ich auch zuversichtlich weiss, dass Sie Ihre Stellung mir gegenüber, vor allem aber meinem Mann gegenüber nicht ändern, selbst wenn ich manchmal wie in einer Versenkung verschwunden bin, so möchte ich Ihnen doch sagen, dass meine eigene Dankbarkeit und Freundschaft Ihnen gegenüber sich immer gleich bleibt. Als einen Vorboten für diesen Brief, der Sie hoffentlich rechtzeitig zum Fest erreichte, sandte ich Ihnen den kleinen Bank "Efeu". Die Ausstattung ist doch sehr schön gelungen, finden Sie nicht?

Unser Finchen schreibt, dass Sie Ihre Arbeit bereits beendet hat, sie wird sie ja auch deutsch schreiben und ich bin gespannt, wie sie alles verarbeitet hat, was Sie ihr in Gesprächen sagten. Als ich heimkam, fand ich auch einen Brief von Herrn Professor Robin, der sich sehr bedankte für den Anhang für die französische Schulausgabe der "Biene Maja" und das Buch wird damit erscheinen, vermutlich zum nächsten Frühling.

Ueber den Winter wohnt eine Freundin bei mir, sie will ihr Buch über Ceylon fertig schreiben. Sie brachte einen grossen Hund mit, der zuerst ziemlich böse war, jetzt aber ist er soweit gezähmt, dass wir ohne Angst Gäste haben können. Wir haben es schon ausprobiert. Sie wären also nicht gefährdet, wenn Sie einmal wieder sich aufmachen wollten nach Ambach. Tun Sie es doch, es hat über Mittag immer Sonnenschein und dann ist es schön, auch wenn keine Blumen blühen. Ich würde mich sehr darüber freuen und es kann doch auch sein, Sie haben in diesen Tagen Zeit dafür und sind nicht so in Anspruch genommen.

Ich sage Ihnen auf Wiedersehen und bin immer dankbar und von Herzen

Ihre